

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1916

509 (31.10.1916) Abendausgabe

Bezugs-Preise:
Ausg. A ohne Anst. Badischer...
Ausg. B mit Anst. Badischer...

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.
Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.
Gratis-Beilagen: Wöchentlich 1 Nummer „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Ziergarten.
Chefredakteur: Albert Herzog.
Verantwortlich für allem. Politik und Journalistik: Anton Rudolph.

Nr. 509.

Telefon: Geschäftsstelle Nr. 88.

Karlsruhe, Dienstag den 31. Oktober 1916.

Telefon: Redaktion Nr. 809.

32. Jahrgang.

Vom Krieg.

Deutscher Heeresbericht.

Englische und französische Angriffe abge schlagen.
Russische Stellungen von Lürken und Deutschen gestürmt.
Rumänische Vorstoßversuche zurückgewiesen.

Die Gesamtheit der Armee v. Falkenhayn.
WIB. Großes Hauptquartier, 31. Okt. Amtlich.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
Ungünstige Witterungsverhältnisse schränkten die Gefechtsaktivität an der Somme ein.

Front des Generalfeldmarshalls Prinzen Leopold von Bayern.
Im Morgengrauen griff der Russe nach kurzer Feuersteigerung unsere Schütztruppenstellung bei Raskhin an; er ist blutig abgewiesen worden.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.
An der siebenbürgischen Ostfront Ruhe.
Im östlichen Grenzgebirge dauerten trotz starken Nebels und zeitweiser Schneestürme die Kämpfe an.

Balkan-Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls von Mackensen
In der Dobruđa ist die Lage unverändert.
Mazedonischen Front.
Nach anfänglichem Erfolg wurden serbische Abteilungen im Ostteil des Cerna-Vogens durch Gegenstoß bulgarischer Infanterie verlustreich in ihre Ausgangsstellungen zurückgeworfen.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.
Französischer Bericht.

WIB. Paris, 31. Okt. (Nicht amtlich.) Amtlicher Bericht von gestern nachmittags 3 Uhr: Nördlich der Somme nahmen die Franzosen ein deutsches Schützengrabennetz nordwestlich von Sully-Saint-Remy.

Grabenstübe der ersten Linie nördlich von Maisonnette einzudringen und in den Gebäuden dieses Gehöftes Fuß zu fassen. Alle deutsche Versuche, die Franzosen von der Höhe 97 zu vertreiben, wurden durch Feuer gebrochen.

Abends 11 Uhr: Südlich der Somme in der Gegend von La Maisonnette Fortdauer des Artilleriekampfes. Keine Infanterietätigkeit. Von der Front bei Verdun meldet man nur ziemlich lebhaften Beschuss aus den Abschnitten von Haubromont, Douaumont, im Fumialwald und Le Chénois.

Am Vorabend der Entstehung des polnischen Staates.
= Warschau, 30. Okt. In diesem Zeichen stand eine am Sonntag, den 22. Oktober, im Saale der Warschauer Philharmonie tagende, vom Klub der Anhänger der polnischen Staatlichkeit einberufene und von mehreren Tausend Personen besuchte Versammlung.

Die Ereignisse in Griechenland.
Griechenland und Italien.
WIB. Amsterdam, 31. Okt. (Nicht amtlich.) Ein hiesiges Blatt berichtet aus London, daß der italienische Gesandte in Athen der griechischen Regierung die Versicherung gegeben habe, daß die Besetzung von Nordepirus nur provisorisch sei und keinen Einfluß darauf haben werde, was später mit diesem Gebiet geschehen werde.

Die Türkei im Krieg.
WIB. Sofia, 31. Okt. (Bulg. Tel.-Ag.) Der frühere bulgarische Gesandte in Cetinje, Dr. Kolutschew, ist durch königlichen Erlaß zum bulgarischen Gesandten in Konstantinopel ernannt worden. Er wird demnächst abreisen, um dem Sultan sein Beglaubigungsschreiben zu überreichen.

Ereignisse zur See.
WIB. London, 31. Okt. (Nicht amtlich.) Loyds meldet: Der griechische Dampfer „Germaine“ (2573 Tonnen) ist am 28. Oktober durch ein deutsches Unterseeboot versenkt worden. Die Mannschaft ist gerettet. Die Besatzung des französischen Fischereibootes „St. Charles“ landete in Plymouth und berichtete, daß ihr Fahrzeug versenkt worden sei.

Russische Lebensmittelnöte.
L.A. Kopenhagen, 31. Okt. „Rustige Wiedemoiti“ zufolge, beschäftigt sich die russische Regierung gegenwärtig äußerst lebhaft mit dem bisherigen Getreidebedarf resp. Getreidemangel, das die Versorgung des Heeres mit Brot immer schwieriger macht.

Der Krieg mit Rumänien.
Zur Lage in der Nord-Dobruđa.
o. Petersburg, 30. Okt. (Privatteil.) Schweizerischen Pressemeldungen zufolge, berichten russische Blätter von der Grenze Rumaniens, in der nördlichen Dobruđa fühle feindliche Kavallerieabteilungen gegen das Donauufer vor.

Zur Fliegertätigkeit.
o. Odessa, 30. Okt. (Privatteil.) Schweizer Pressemeldungen zufolge berichten Odessaer Blätter, mehrere feindliche Flugzeuge haben in den letzten Tagen rumänische Truppenlager bei Jetești und Calarasi mit Bomben beworfen.

Ein schwedischer Wink an England.
= Stockholm, 31. Okt. Der schwedische Minister des Auswärtigen erklärte einem Vertreter des „Daily Chronicle“, er hoffe, man sei jetzt bei den Verhandlungen mit England auf einem Punkt angelangt, wo manche Schwierigkeit beseitigt werden könne.

Ein schwedischer Wink an England.
= Stockholm, 31. Okt. Der schwedische Minister des Auswärtigen erklärte einem Vertreter des „Daily Chronicle“, er hoffe, man sei jetzt bei den Verhandlungen mit England auf einem Punkt angelangt, wo manche Schwierigkeit beseitigt werden könne.

Ein schwedischer Wink an England.
= Stockholm, 31. Okt. Der schwedische Minister des Auswärtigen erklärte einem Vertreter des „Daily Chronicle“, er hoffe, man sei jetzt bei den Verhandlungen mit England auf einem Punkt angelangt, wo manche Schwierigkeit beseitigt werden könne.

Ein schwedischer Wink an England.
= Stockholm, 31. Okt. Der schwedische Minister des Auswärtigen erklärte einem Vertreter des „Daily Chronicle“, er hoffe, man sei jetzt bei den Verhandlungen mit England auf einem Punkt angelangt, wo manche Schwierigkeit beseitigt werden könne.

Ein schwedischer Wink an England.
= Stockholm, 31. Okt. Der schwedische Minister des Auswärtigen erklärte einem Vertreter des „Daily Chronicle“, er hoffe, man sei jetzt bei den Verhandlungen mit England auf einem Punkt angelangt, wo manche Schwierigkeit beseitigt werden könne.

Deutschland und der Krieg.

Der Kaiser an Dr. Kaempf.

W.B. Berlin, 31. Okt. (Nicht amtlich.) Se. Majestät der Kaiser hat aus Anlaß des Hinscheidens der Gemahlin des Reichstagspräsidenten folgendes Beileidstelegramm an Erzkanzler Dr. Kaempf gerichtet: „Zu meinem großen Bedauern erfahre ich soeben das Hinscheiden Ihrer Gattin, und spreche ich Ihnen zu dem schweren Verluste meine herzlichste Teilnahme aus. Wilhelm I.“

Frankreich und der Krieg.

Ausdehnung des franz. Strassenbahnerstreiks.

W.B. Paris, 30. Okt. Der Streik der Strassenbahnen in Paris hat sich auf das Seine-Departement ausgedehnt. In Paris kam es zu vielen Zusammenstößen der Ausländer mit der Polizei. Nur wenige Strassenbahnlinien verkehren, unter Bewachung von Polizei. Der Streikausschuß ist vom Arbeitsminister und dem Minister des Innern empfangen worden. (Köln. Ztg.)

Zur Lage in Marokko.

W.B. Paris, 30. Okt. Der „Temps“ meldet aus Marokko, daß die französischen Truppen unter zahlreichen Entbehrungen und hohen Opfern die aufständischen Berberstämme längs des ganzen mittleren Atlasgebirges zurückhalten müssen.

England und der Krieg.

Berlin, 31. Okt. Die englischen Bergleute haben, wie das „Berl. Tagebl.“ meldet, im Kohlenstreik für England und Nordwales neue Forderungen geäußert.

Australien lehnt die allgemeine Wehrpflicht ab.

Von der Schweiz, 31. Okt. Dem Mailänder Korrespondenten des „Corriere della Sera“ zufolge lehnten laut „Köln. Volksztg.“ die Ver. Staaten Australiens mit 723 gegen 637 Stimmen die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht ab. Man schiebt dieses Ergebnis dem starken irischen Einschlag der Bevölkerung zu.

Badische Chronik.

Pforzheim, 31. Okt. Der hiesige Musikverein konnte gestern auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken.

Reichelsheim, 31. Okt. Eine schwere Gastexplosion erfolgte gestern abend in der Wohnung des Malers Bent im Gasthaus zum „Durlacher Hof“ Ecke Durlacher- und Kasernestraße. Aus bisher noch unbekanntem Zusammenhang explodierte im Wohnraum des oben genannten ausströmendes Gas mit solcher Gewalt, daß Fenster samt Fensterrahmen zertrümmert wurden. Die im Zimmer anwesende Tochter, Frau Habicht, und der mit den Reparaturen beschäftigte Gaswerksarbeiter Schleifer trugen so schwere Brandwunden davon, daß ihre Überführung ins Fürst-Styrum-Hospital nötig wurde. Schleifer, der brennend noch in den Keller lief, um durch Abstellen des Hauptabzuges ein größeres Unglück zu verhüten, ist lebensgefährlich verletzt. Dieser Vorfall magt von neuem zur größten Vorsicht beim Umgang mit Gas.

Reichelsheim, 30. Okt. Die Burshenschaft „Allemannia“ wird am 7. November durch eine einfache, der Kriegslage angepasste Feier ihr 60. Stiftungsfest begehen.

Reichelsheim, 31. Okt. Die Waggonfabrik A. G. H. Fuhs schlägt aus dem Reingewinn von 434 757 (im Vorjahr 430 473 Mk.) wieder 9 Prozent, wie im Vorjahre, Dividende vor.

Reichelsheim, 30. Okt. Am 11. November findet hier im großen Rathsaal eine Besprechung sämtlicher Verwalter der Badischen Arbeitsnachweise statt. Es werden die Erfahrungen ausgetauscht werden, die während des Krieges auf den Gebieten der Stellenvermittlung für Kriegsbefähigte und der Lazarett-Arbeitsnachweise gemacht wurden.

Reichelsheim, 31. Okt. In einem Anfall von Schwermut, hervorgerufen durch den kürzlich auf dem Felde der Ehre erfolgten Tod seines Sohnes, hat sich ein hiesiger geachteter Landwirt selbst den Tod gegeben.

Reichelsheim (Breisgau), 31. Okt. Im hiesigen St. Josephshaus starb gestern nach kurzer Krankheit im 77. Lebensjahre der Pfarrer der benachbarten Gemeinde Gottenheim, Erzdiözesan-Schulinspektor Dr. Joseph Anton Keller. Der Heimgegangene war in seiner Pfarrgemeinde, wofolst er jahrzehntelang segensreich wirkte, allgemein beliebt.

Reichelsheim, 31. Oktober. Die Ausfuhr von Tabakfabrikaten im Kleinen Grenzverkehr hat eine wesentliche Beschränkung erfahren. Es dürfen nämlich von nun ab pro Tag von männlichen Personen über 20 Jahren nur noch höchstens 50 Gramm Zigaretten oder Zigaretten aus der Schweiz ausgeführt werden. Weiblichen, oder minderjährigen

gen männlichen Personen werden auch diese Mengen abgenommen. Die Ausfuhr von Tabak aus der Schweiz war schon längere Zeit nicht mehr gestattet.

Steuererträge in Baden im Rechnungsjahr 1915.

Karlsruhe, 31. Okt. Aus der Nachweisung des Steuerwertes der in Baden veräußerten Zigarettensteuerzettelchen und Steuerzettelchen vordrucke berechnet sich der Gesamtertrag der Zigarettensteuer im Lande im Rechnungsjahr 1915 (1. April 1915 bis 31. März 1916) auf 2,1 Millionen Mark gegen 1 Million Mark im Vorjahr. Die Schamweinsteuer von in Baden hergestellten Erzeugnissen erbrachte nach Abzug der Vergütung der Steuer für Proben usw. im Rechnungsjahr 1915 insgesamt 7778 Mark, d. h. 2736 Mark mehr als im Vorjahr. Die Zahl der Schamweinfabriken in Baden betrug 5, im Jahr zuvor 7. Die Einnahmen aus der Zündwarensteuer beliefen sich für das Großherzogtum im Rechnungsjahr 1915 auf 1 563 415 Mark (1914: 1 320 581 Mark), die Verbrauchsteuer nach Abzug der Steuernachlässe 14 423 Mk. (1914: 15 980 Mk.) ein. Zündwarenfabriken gab es 3, Fabriken zur Herstellung von Beleuchtungsmitteln 2 im Lande.

Nach den Angaben der Zoll- und Steuerdirektion beläuft sich der Ertrag aller Verbrauchssteuern für das Jahr 1915 auf 11 748 660 Mk. gegenüber 14 570 272 Mark im Jahre 1914 und 15 241 375 Mark im Jahre 1913. Das Steuererträgnis ist hinter dem Jahre 1914 um Mk. 2 821 612, und hinter 1913 um 3 592 715 Mk. zurückgefallen. Der Rückgang der Einnahme ist auf die Biersteuer zurückzuführen, deren Ertrag im Vergleich zum Jahre 1914 um 3 040 569 Mk. abgenommen hat, während die Weinsteuer 109 180 Mark und die Fleischsteuer 109 768 Mark mehr eingebracht haben.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, den 31. Oktober.

Das Eisene Kreuz Erster Klasse erhielten: Stabsarzt Dr. Doerz, jetzt leitender Arzt des Stadthalterlazarets Heidelberg, Stabsarzt Dr. Wenz, beide von Mannheim, Offizierskellner, Tränke von Kastatt, Sergeant Karl Feil von Limburg bei Böhli, Lt. Speer von Offenburg, Lt. d. Res. Fein Greifing von Freiburg und Lt. d. Res. Hans Wader von Staufen. Das Eisene Kreuz Zweiter Klasse hat erhalten: Kaufmann Arthur Köster, Oberjäger im Res.-Jäger-Bat. Nr. 8. — Die Karlsruher Verdienst-Medaille haben erhalten: Munstertier Josef Wolff, Landw.-Ins.-Regt. 40, 10. Komp. von Karlsruhe und Louis Wolf aus Karlsruhe, Luftschiffer-Abtlg. 11.

Ein breiter, farbluchender Regenbogen war heute vormittag nach 10 Uhr im Norden der Residenz zu sehen, scheinbar dicht hinter dem Groß-Schloße. Dabei waren in der Stadt selbst die Straßen noch trocken, der Regen setzte erst etwa eine halbe Stunde später ein. Das herrliche Farbenpiel war jedenfalls eine freundliche Ueberraschung und reizvolle Augenweide.

Aus der Karlsruher Bezirksrats-Sitzung. Heute vormittag wurde unter dem Vorsitz des Großh. Amtesvorstandes, Geh. Regierungsrat Dr. Seidenadel, eine Sitzung des Bezirksrats abgehalten. In derselben wurde das Gesuch des Heinrich Bitter hier um Erlaubnis zum Betrieb der Schanzwirtschaft mit Branntweinhandel in dem Hause, Scheffelstraße 58, zum „Brauhaus“ verhandelt. Eine Person wurde den Anträgen der Verwaltungsbehörde entsprechend einem Armenverband zur zwangsweisen Arbeitsleistung überwiesen. In geheimer Sitzung gelangten alsdann zur Entscheidung: Einsetzung eines Schatzungsratsmitgliedes für die Gemeinde Linfenheim, Unterstützung von Familien in den Dienst des Vaterlandes getretener Mannschaften, endlich Feststellung von Kriegsschäden im Reichsgebiet.

Lazarett-Konzert. Am vergangenen Samstag abend veranstaltete der Männergesangsverein Karlsruhe zu Ehren der verwundeten Krieger der Reserve-Lazarete 3 und 5 in der neuen Gewerbeschule ein Konzert unter der bewährten Leitung des Herrn Th. Ziegler. Die Chöre wurden in meisterhafter Weise vorgetragen, auch zeichnete sich als Solist Herr Ad. Behle mit seiner sympathischen Baritonstimme durch Vortrag einiger gut gewählter Lieder aus. Herr Seminarhauptlehrer A. Müller erfreute durch prächtig vorgetragene Violinstücke und Herr H. Pfeiler zeigte sich als Künstler auf der Klarinette. Alle drei Solisten begleitete Herr Th. Ziegler in diskreter Weise auf dem Klavier. Wie groß die Freude und das Verständnis an dem Konzert war, das zeigte der nicht ebenwollende Beifall, den unsere verwundeten Krieger spendeten. Des Dankes für diese schöne Veranstaltung kann der Verein gewiß sein.

Städt. Konzerthaus, Karlsruhe. Die nächste Veranstaltung, unter der Direktion Hans Keller, findet am kommenden Sonntag statt. Es ist dafür ein Operettenabend in Aussicht genommen, wozu ausserordentliche Kräfte verpflichtet wurden. So gelangen abwechselnd mit humoristischen Vorträgen Arten und Duette aus den besten Operetten im Repertoire zum Vortrag. Den Schluß des Abends bildet die Aufführung des Offenbach'schen Singspiels „Fritzen und Lieschen“. Näheres in den nächsten Tagen. Den Vorverkauf hat wieder die Musikalienhandlung Feil Müller, Kaiserstraße, übernommen und sind dortselbst Karten schon heute zu haben.

Im Wiener Café Central findet heute abend 8 Uhr großes Abschiedskonzert der Oper. Damen-Kapelle „Masani“ statt, auf das auch an dieser Stelle hingewiesen sei.

Das Residenz-Theater, Wadstraße 30, bringt für Mittwoch bis einschließlich Freitag, 3. November (Allerheiligen-Allerseelen) wieder eine Erstaufführung, das Detektiv-Drama „Die silberne Kugel“ (4 Akte). Ein Abenteuer des Engelbert Foz, verfaßt von Paul Rosenhagen. Die Direktion scheut keine Kosten, um sich von guten Filmen stets das Erstaufführungsrecht zu sichern, da bekanntermaßen bei wiederholter Benutzung des Films die Klarheit der Bilder immer mehr leidet. Ferner sind vorgezogen: „Papa Schlaumeier“ und „Bumle soll sich das Rauchen abgewöhnen“ (Humoresken), „An Dalmatiens herrlichen Gestaden“ (eine gut gelungene Naturaufnahme) und die neuesten Kriegsberichte. (Aktuell.)

Diebstähle. Ein Schwein im Gewichte von etwa 130 Pfund wurde in der Nacht zum 29. d. Mts. aus einer Hütte auf dem Felde zwischen Rintheim und Oßfeld durch unbekannte Täter entwendet. Aus einem Keller in der Beierthelmer Allee wurden in letzter Zeit mittelst Einbruchs 1 Flasche Öl, 8 Dosen Fleischkonserven und 180 Eier gestohlen. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag stieg ein Unbekannter durch ein Fenster eines Hauses der Gabelstraße in Mühlburg ein und entwendete 60 Mk. in Geldstücken, sowie Papiergeld und Schmuckgegenstände im Gesamtwerte von 240 Mk.

Gestohlen wurden: die Ehefrau eines Technikers aus Martinshöhe wegen Diebstahls von Stoffen im Werte von 100 Mk., sowie ein Blechwerkler wegen Verdachts des Diebstahls einer goldenen Uhr mit Kette.

Lebensmittelbeschaffung der Stadt Karlsruhe.

Na. Karlsruhe, 31. Okt. In der Zeit vom 9. bis 22. Oktober 1916 wurden der Stadtgemeinde von der Badischen Kartoffelverorgung 9015 Zentner Kartoffeln geliefert, außerdem wurden ihr 3967 Zentner mittels Fuhrwerk zugeführt. Diese Mengen reichten kaum zur laufenden Versorgung der Bevölkerung aus, jedoch mit der Zufuhr der als Wintervorrat bestellten Menge noch nicht begonnen werden konnte.

An Fleisch wurden 606 Doppelzentner durch die Metzger abgesetzt. Die Kopfmenge betrug in den beiden Berichtswochen je 220 Gramm.

An Milch hat die Stadt im Ganzen 26 561 Liter beschafft. Davon vom Ausland 800 Liter, vom Inland 1419 Liter und von eigenen Kühen 24 942 Liter. Seit Ende der zweiten Berichtswache hat die Zufuhr von Milch aus dem Auslande ausgehört, soll aber demnächst wieder beginnen.

Von der Badischen Butterverorgung sind der Stadt im Ganzen 162 Zentner Butter zugewiesen worden, die durch die einschlägigen Geschäfte an ihre Kunden verteilt wurden.

An Eiern wurden 78 799 Stück verteilt; die Eiermarken wurden mit 1/2 Pfund Zucker wiederum voll eingelöst.

Ferner wurden beschafft und zum größten Teil in Verkauf gebracht: 1576 Kg. Malztaffel und Kornlaffee, 2310 Kg. Hafersgrübe, 2280 Kg. Hafersloden, 6000 Kg. Weisgrübe, 5712 Kg. Himbeerstrun, 1800 Kg. Röhre, 241 Kg. Suppenwürfel, 2750 Kg. Fischöl, 3680 Kg. Fischmarinaden, 8720 Kg. frische Fische.

Wetter hat die Stadt 1800 Stück Geflügel eingeführt und zum Teil lebend abgesetzt, zum Teil geschlachtet und in der Gefrierkammer des Schlachthofes eingelagert. Außerdem lieferte die Stadt auf die Wochenmärkte 166 050 Kg. Äpfel, sowie 96 733 Kg. Gemüse (Weiß-, Rot- und Wirsingkraut, Bohnen, Blumenkohl, Rosenkohl, Spinat, Kohlraben, weiße, rote und gelbe Rüben, Zwiebeln, Gurken, Salat, Rettige, Tomaten und Kürbis).

Wetterbericht des Zentralbur. f. Meteorologie u. Hydrographie. Voraussichtliche Witterung am 1. November: Veränderlich, zeitweise Regen, mild.

DA CAPO

Qualitäts Cigaretten Trusifrei!



Allerheiligen.

Von Gottfried Kratina.

Komm', lieber Schmerz, getreuer Freund und Meister zu mir verlassnem, altem Miltlerlein, Wir wollen heut', am Ehrentag der Geister, beisammen sein.

Entzaubere mit der Macht, die dir gegeben, Den trüben Blicken die Vergangenheit, Zeig' mir noch einmal jenes goldne Leben, Das nun so weilt!

Näh' mich auf unsichtbaren, starken Schwingen Dort hin, wo still ein kleiner Hügel steht, Laß' dort des Lebens hohes Lied uns singen, Das nie verstumt.

Dann steigen wohl, beim Klang der alten Weise, Zwei blonde Jungen aus dem Schattenland Und lässen stumm, wie einst im trauten Kreise, Die Mutterhand.

Und darf ich, Schmerz, mir eine Günst' erkären, Dann lässest du mich die müden Flackersehn Und laß' mit meinen beiden Grenadieren Mich selig sein!

Mannheimer Hof- und Nationaltheater.

M. Mannheim, 30. Okt. Die Aufführung der fünfaktigen Komödie „Die Gefangenen“ von F. A. Schmid-Noer ward durch einen öffentlichen Vortrag des Intendanten Dr. Hagemann in der neu gegründeten Gesellschaft zur Förderung deutscher Theaterkulturen, Ortsgruppe Mannheim, über das Werk vielverheißend angekündigt worden. Man erfährt hierbei, daß Friedrich Alfred Schmid-Noer in Durlach geboren, in Heidelberg als Universitätsprofessor, Privatdozent der Philosophie, tätig sei, und daß das Werk schon vor etwa

10 Jahren geschrieben wurde. Der Erfolg der Aufführung — mag auch die Dichtung mannlische Schwächen aufweisen — beweist, daß das Hoftheater keinen Mißgriff getan hatte. Einem gedankenvollen Dichter den Weg gebnet zu haben, bleibt immer eine verdienstvolle Tat.

Die Komödie „Die Gefangenen“ will nicht nur vom dramatischen, sondern auch vom philosophischen und symbolischen Gesichtspunkt aus betrachtet und gewürdigt werden. Aus einer an sich kleinen Begebenheit — es liegt ein biblischer Text aus den Mattabären in allerdings freier Umarbeitung zugrunde — entwickeln sich weniger einzelne Menschentypen oder Menschenschicksale, der Dichter hat vielmehr versucht, aus dem Chaos des Geschehens diejenigen Elemente loszulösen, die gleichsam als Vertreter der wirklichen und zukünftigen Erscheinungen gelten können: Der ganz aus Naturkraft und Sinnenlust geborene König Nebuchadrezzar hat die Juden vor Jerusalem besiegt und sie zum größten Teil gefangen. In der Ausgelassenheit des Freudenmahles kommen auch die Geräusche der Juden zur Sprache; der König, teils belustigt, teils neugierig über die sonderbaren Geleise läßt den Hohenpriester Johanna zu sich laden und verlangt von ihm, daß er Schweinefleisch essen soll. Johanna verweigert aber die Speise und ist auch nicht zum Essen zu bewegen, als man ihm und den Ältesten, sowie jedem zwölften aus Israel den Tod androht. Erst als Johanna erfährt, daß sein Sohn Cleasir durch seine eigene Tochter Jerusa, die ihn heimlich retten wollte, getötet wurde, da Cleasir unter Opferung seines Vaters nach der Herrschaft in Israel trachtete, die Tochter gab sich dann selbst den Tod, da begreift er den wirklichen Sinn der Geleise, der nicht am Buchstaben klebt, und will essen, das jüdische Volk aber, nur auf seine eigene Rettung bedacht, glaubt sich in der Verbindung dieser neuen Freiheit, die es nicht versteht, geschmäht und heimlich Johanna, sogar bevor dieser gegessen. Der König, über diesen Auszug wenig belustigt, will deshalb an den Juden nochmals Rache nehmen, er aber stirbt an einem Gifttrank, den ihm sein Mundschent Herzal Sarozar reicht, um selbst auf den Thron zu gelangen.

So groß auch der der Dichtung unterlegte Gedanke ist, die Gestaltung des Dramas konnte nicht hinreichend überzeugen, da vor

allem sowohl der Haupthandlung, die in der Geschichte Johannas verflochten ist, als auch den beiden Nebenhandlungen, den Episoden Cleasirs und des Mundschents, die innere Notwendigkeit der Entwicklung fehlt. So geschieht auch die Handlungen ineinander verknüpft sind, sie zerfallen in einzelne Szenen. Immerhin aber wird man diese philosophische Dichtung und seinen Schöpfer beachten müssen, der mit seinen „Gefangenen“ der Welt den Spiegel vorhält, daß alles menschliche Geschehen im Banne des Irdischen, Angulänglichsten haftet, daß wir alle „Gefangene“ sind.

Die Aufführung hatte dem Werke sorgfältige Vorbereitung zu Teil werden lassen, insbesondere gelang es, dem Spielleiter Dr. Hagemann, sowie dem Schöpfer der Ausstattung, Ludwig Sieverl, Bühnenbilder von monumentaler Größe, von starker Originalität und ausserordentlichem Geschmak zu stellen. Die Darsteller waren mit ganzer Hingabe bei der Arbeit, vor allem Josef Franz Overhagen einen König Nebuchadrezzar von freudiger, innerer Gesundheit und natürlicher Würde. Johanna gab Wilhelm Kolmar in großer, einfacher Linie, voll eindringlicher lastlicher Gebärde. Man folgte der Dichtung mit Interesse, später mit lebhaftem Beifall, der auch den Dichter am Schluß mit den Darstellern mehrmals an der Rampe erscheinen ließ. Es war immerhin kein verlorener Abend, wenn auch der zu suchende Gewinn erst in der Zukunft, bei weiterer Entwicklung Schmid-Noers zu erwarten ist.

Humoristisches.

Der „Gefangene“, „Hundert Wasser mit Kriegserlebnissen gibt es schon. Jetzt sollte mal ihre Hausfrau ihre Erlebnisse aufschreiben, das gäbe erst den richtigen Begriff von dieser Zeit.“ „Verlorene Liebesmüh.“ „Väterchen beschwört uns täglich, wir sollen zum Gott der Schlachten beten. Hört alles nichts, ist Schlachtengott einjäger Person in Russland, was ist unbeständig.“ (Jugend.) Bei Tisch. „Sei doch so gut und gib mir die Sauce.“ „Man sagt nicht mehr Sauce, sondern Tunte.“ „Sollst recht haben. Dann reich mir bitte die Tuntiere.“ (Lustige Blätter.)

